

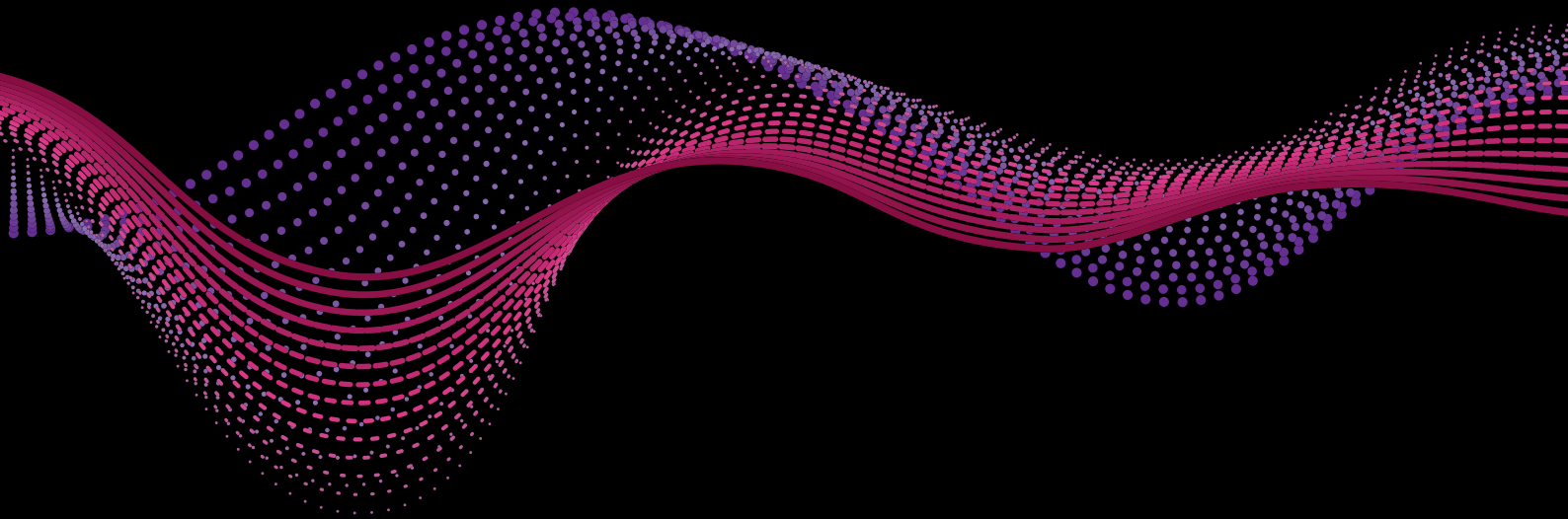
4|23

Auszug aus
Ausgabe 4
August 2023



e|m|w

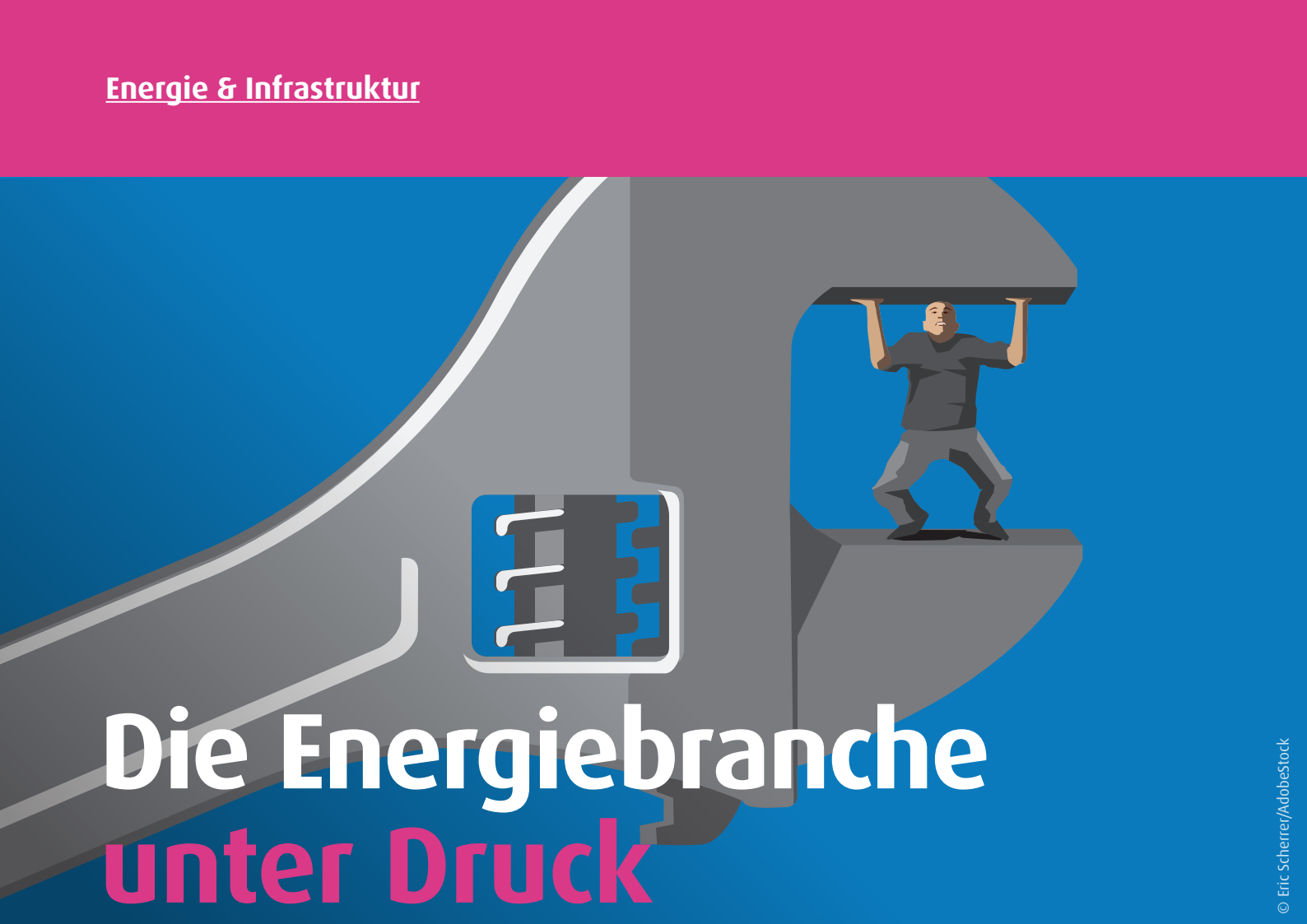
Das ener|gate-Magazin.



Energie & Infrastruktur

Die Energiebranche unter Druck

Von **Ines Wolff**, **Seniormanagerin Utilities**, **Gisa GmbH**



Die Energiebranche unter Druck

© Eric Scherrer/AdobeStock

Energiepreisbremsen, Entlastungen von Verbraucherinnen und Verbrauchern und ein Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende: Energieversorgungsunternehmen stehen unter Druck – ist die Grenze des Machbaren erreicht?

✎ Von **Ines Wolff**, Seniormanagerin Utilities, Gisa GmbH

Die Energiebranche steht bekanntlich vor immensen Herausforderungen, die mit dem Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende (GNDEW) anstehen. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck bezeichnete den Kabinettsbeschluss Anfang 2023 als wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem digitalisierten Energiesystem. Der Rollout von intelligenten Messsystemen werde dank des Gesetzes „systematisiert, beschleunigt und entbürokratisiert“ und die Einführung dynamischer Tarife beschleunigt, so Habeck. Doch dem Optimismus, den der Minister noch im Januar zum Ausdruck brachte, steht in der Realität längst eine Komplexität gegenüber, die Versorger an die Grenze des Machbaren bringt.

Was sieht das GNDEW konkret vor?

Das GNDEW umfasst verschiedene Maßnahmen zur Beschleunigung des Rollouts intelligenter Messsysteme. Dazu gehört unter anderem die Beendigung der 3-Hersteller-Regel, die Festlegung von Rollout-Quoten mit Fristen bis 2030, die Beteiligung von Netzunternehmen an den Einführungskosten, die Festlegung einer Preisobergrenze für Haushalte und die Verpflichtung der Energieversorgungsunternehmen (EVU), ab 2025 dynamische Stromtarife einzuführen. Zusätzlich wird die

Rolle des Auffangmessstellenbetreibers eingeführt, um sicherzustellen, dass der Rollout fortgesetzt werden kann.

Bewegt sich der Blick weg vom Gesetz und hin zu den Endkunden, ist zunehmend Verunsicherung zu spüren: Was bedeutet der Einbau von Smart Metern für mich? Was geht damit einher? Kann mein Versorger mir unter Umständen sogar „den Strom einfach abdrehen“?

Energieversorger auf der anderen Seite müssen zahlreiche Daten speichern und ein gut abgestimmtes System aus Smart Meter Gateway Administration, Smart Metern und Abrechnungssystemen bereitstellen, in dem alle Prozesse im Einklang stehen. Genau hier jedoch kommt es zu Schwierigkeiten.

Fehlende Planbarkeit bei der technischen Umsetzung

Viele Netzunternehmen und EVU verfügen über gut funktionierende IT-Systeme für Smart Metering. Allerdings bringt das GNDEW neben den üblichen Anpassungen in der bestehenden Marktkommunikation auch neue gesetzliche Veränderungen mit sich. Die Umsetzung dieser Vorgaben in der IT wird immer schneller vorangetrieben – und damit steigt der Druck.

Hinzu kommt: Zukünftige Anforderungen sind mitunter noch nicht vollständig definiert. Ein Beispiel ist die Einführung von „dynamischen Tarifen“ ab 2025. Wie lassen sich attraktive Produkte in diesem Zusammenhang gestalten, und wie kann IT diese Tarife abbilden?

Viele EVU beschäftigen sich bereits mit diesen Fragen, doch aufgrund der sich ändernden Anforderungen müssen sie diese immer wieder neu betrachten. Die Planbarkeit ist eingeschränkt. Sowohl Netzunternehmen (VNB) als auch Messstellenbetreiber (MSB) fühlen sich angesichts der Vielzahl regulatorischer Vorgaben und der verschiedenen Marktentwicklungen zurecht verunsichert.

Mangelnde Kräfte zur Umsetzung des Rollouts

Verschärft wird die Lage durch ein weiteres Problem: dem Mangel an Personal, Dienstleistern und Material. Es fehlen sowohl IT-Fachkräfte als auch Monteure. Und Dienstleister für den Rollout sind stark gefragt und somit über Monate hinweg ausgebucht. Hinzu kommen Lieferengpässe in der Halbleiterindustrie. Die Hersteller von Smart Meter Gateways (SMGWs) sind unter Druck geraten und rechnen mit Lieferverzögerungen von mehreren Monaten.

IT-Hersteller brauchen Zeit

Neben EVU und Netzunternehmen haben auch Hersteller einer funktionierenden IT Schwierigkeiten, die neuen Anforderungen abzudecken – weil sie schlichtweg noch nicht so weit sind. In der Regel braucht es sechs bis neun Monate, bis sie Updates gemäß den gesetzlichen Vorgaben anbieten können. Blickt man jedoch auf die kommenden Jahre, zeigt sich, was auf die beteiligten Rollen zukommt: 2023, 2024 und 2025 wird es immer wieder neue gesetzliche Anforderungen geben, deren Ausgestaltungen teilweise bis dato noch nicht geklärt ist. Konkret heißt das: Hersteller warten auf neue Vorgaben und benötigen dann nochmals etwa ein Dreivierteljahr, bis diese technisch umgesetzt sind. Weitere Monate vergehen, bis sie produktionsreif am Markt zur Verfügung stehen. In der Konsequenz wird es nicht nur an Praxiserfahrung fehlen, auch die Reife der Prozesse und Technik wird leiden.

SAP IS-U steht vor dem Wartungsende

Parallel dazu müssen sich viele Energieversorger mit dem anstehenden Wartungsende der Abrechnungslösung SAP IS-U im Jahr 2027 auseinandersetzen und eine IT-Strategie entwickeln, die sie in die Zukunft trägt. Genau dafür – so ist zu befürchten – fehlt es angesichts der aktuellen Herausforderungen nicht nur an den geeigneten personellen, sondern auch an finanziellen Ressourcen.

Preisdeckel für die Haushalte, Unwägbarkeiten für Energieversorger

Die Einführung eines Preisdeckels für Haushalte ist ein durchaus positives Signal seitens der Politik in Richtung der Verbraucherinnen und Verbraucher. Ein Signal, das Energieversorger allerdings eher belastet. Denn die Kosten und Aufwände, die mit der Umsetzung des Rollouts einhergehen, sind zum jetzigen Zeitpunkt schlicht nicht abzuschätzen. In der Folge hieße das: Liegen die Kosten pro Smart Meter über der geplanten Preisbremse, kann ein EVU diese nicht ausreichend wirtschaftlich an die Verbraucher weitergeben.

Neben dem Preisdeckel drückt zusätzlich der definierte Zeitraum für Einbauquoten von intelligenten Messsystemen auf die Stimmung von Energieversorgern. Eine gesetzliche Vorgabe, die kaum zu erfüllen sein wird. Denn neben den genannten Gründen stellt sich die Frage, ob die Systeme vor Ort überhaupt auf einen Einbau vorbereitet sind und das lokale Netz entsprechend leistungsfähig ist. Fragen, deren Beantwortung individuell erfolgen muss und die Zeit braucht.

Herausforderungen gemeinsam stemmen

Eine Bandbreite an Herausforderungen, die auf Energieversorgungsunternehmen lastet und die keinen Aufschub zulässt. Was würde wirklich helfen, um hier für Entlastung zu sorgen?

Im ersten Schritt müsste die Politik die Beteiligten der Wirtschaft fragen, welche Punkte sich realistisch bewältigen lassen und was tatsächlich – so wie es Robert Habeck versprochen – „entbürokratisierend“ wäre. Mit der Praxis in den Dialog gehen, zuhören, verstehen und Energieversorgungsunternehmen das dringend notwendige Mitspracherecht bei der Gestaltung und Umsetzung verschaffen.

Gäbe es derlei marktnahe Absprachen bereits, stünden Energieversorger nicht vor einer Zeit, die herausfordernd ist wie lange nicht. Nun ist Handeln gefragt: Versorger müssen sich mit ihrer IT-Roadmap für die nächsten drei Jahre auseinandersetzen und einen Plan entwickeln, welche Schritte dringend notwendig sind. Dabei geht es um Fragen wie: Welche Projekte sind für unsere Optimierung am wichtigsten? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind für uns relevant? Müssen wir tatsächlich alles umsetzen? Und was können wir realistisch mit unseren Kapazitäten stemmen?

Mit Gisa einen Schritt voraus

Aufgrund der hohen Dynamik und Komplexität der Rollouts setzt die Gisa GmbH deutlich weiter vorne im Prozess an. Als IT-Spezialist für Energieversorger arbeiten sich die Expertinnen und Experten des Unternehmens tief in die aktuelle Gesetzeslage ein und tauschen sich in zahlreichen Gremien und Fachveranstaltungen aus. So kann Gisa ihre Kunden nicht „erst“ in der Umsetzung unterstützen, sondern ist bereits Partner in der IT-Prozessberatung. Dabei berät Gisa EVU, was aktuelle Vorgaben für die IT-Strategie bedeuten, welche Prozesse mit welchen Markttrollen neu aufzusetzen sind und wie eine IT-Landschaft angelegt sein muss, um den Herausforderungen stabil und zunehmend automatisiert zu begegnen. 



INES WOLFF

Jahrgang 1978

- 1997–2002 Studium Wirtschaftsingenieur (Diplom)
- seit 2002 Beratungsbereich Utilities, GISA GmbH
- seit 2021 Seniormanagerin Utilities, GISA GmbH
- ✉ ines.wolff@gisa.de

e|m|w

Das ener|gate-Magazin.

energate gmbh

Norbertstraße 3-5

D-45131 Essen

Tel.: +49 (0) 201.1022.500

Fax: +49 (0) 201.1022.555

www.energate.de

Werden Sie Mitglied im **ener|gate club**
und erhalten Sie neben der **e|m|w**
viele weitere exklusive Leistungen!

www.energate.club

